Kessler
1527
Zwin

RICHARD C. KESSLER
REFORMATION
COLLECTION



PITTS THEOLOGY LIBRARY
EMORY UNIVERSITY
MCMLXXXVII

Früntlich verglimpfung vnd ableynung über die predig des treffenlichē Martini Luthers wider die Schwermer / zů Wittemberg gethon vnnd beschriben / zů schirm des wäsenlichen lychnams vñ blůts Christi im Sacramēt.

Zů güter bewarung von Huldrychē Zuingli ylends vñ kurtz begriffen.

Christus Matthæi xi.

Kummend zů mir alle die arbeitend vnd beladen sind / vnd ich wil üch rüw geben.

Gott ist doch höchst gůt vnd kunt
ist niemen gůt

Dem from̃en Edlen wilhelm võ Zell synem Gefatter/embüt Huldrych Zuingli

Gnad vnd frid võ Gott. Liebster Gfatter/ als du mir des Luthers Sermon wid die Schwermer zügeschickt/ hab ich dir nit not sin vermeint zeschriben was ich daruon hielte/sunder ich hab wargenom̃en was er bringen wurd: vnd empfunden das vil durch den von siner meinung gevallen sind/allein darumb/dz sy sagend/Es sye der Luther sim̃ selbs nit mer glych. Es sind aber etlich der schwachen vñ erstangefürten dadurch in zweyung kom̃en/ dero wächter mich so vil bemüyet/dz ich dise kurtze verantwurt ylends zäm̃en bracht/ schick dir die zů/ dañ ich yetz nüts tütsches schrib/aber wol latin zů Luterñ. Sien Gott von hertzen/als du thůst/ der welle din alter bewaren/Amen. Geben ylends zů Zürich vff den acht vnd zwentzgisten tag Mertzens.

M. D. XXVII.

Allen Christglöubigen embüt Huldrych Zuingli.

GNad vnnd frid von Gott. Ich zwyfel nit Christlicher läser/ du vallist in etwas vnmüts/ so du dise min ver glimpfung vñ Ablei=ung / dero vast not ist/ über des treffenlichen Martin Luth. predig wid die Schwermer vō cramēt des lychnams vñ blūts Christi geton vñ beschribē/ ansehist: darumb dz du sorgest es werde zwytracht vnd denē die ouch bim Euangelio stond. Da soltu sicher sin/ das ich darmit gheins wegs vmbgāg: sund allein daruff sich/ dz wir nienē mit vnwüssenheit od vnuerstand vmbkomen werdind: ouch niemand sich selb so hoch halte in der kilchē Christi/ das im niemand gdöre ynredē/ so er glych on Gottes wort redt: oder so er imm gwalt tüt mit mißuerstand. Sam ie so sol ouch dem kleinsten zimmen / so verr im Gott den verstand yngeben hat/ in der kilchen zereden. 1. Corint. xiiij. Lasse man nun mich den kleinsten sin/ so wil ich gar klar one allē schalck vñ zorn anzeigē/ dz der almechtig Gott Martino Luther in diser leer des Sacramens/ die heimlicheit seines verstands nit geoffnet hat. Es sol ouch das niemands für schelcken oder

schmehen rechnen/ so ich sag/ Dz ist nit/ Dañ je so můß man der vnwarheyt widerston/ vñ die an den tag bringē/ treffe glych an wān es welle. Mart. Luther ist als hoch in minē schlechtē vrteyl als ein einiger/ noch ist Gott höher/ des wort sol weder ich noch ein anderer vñ Martini oder eins anderen willen in mißuerstand tringen lassen. Darumb kurtzlich lieber leser hab thüreren vesteren glouben/ weder das du dich lassist in etwz schwecherūg oder zweyūg ziehen/ ob glich Petrus vnd Paulus: vnd harwiderumb Paulus vnd Barnabas miteinandren zāggend/ sich du das din hertz richtig zů Gott stand/ vñ din leben nach sinē willen gestaltet werde/ so triffestu die rechten maß eins Christen menschen: Dañ glouben das hie fleisch vnd blůt geessen werde/ macht nit sālig/ dann Gott hats nit verheissen. Wer min fleisch ißt/ vnd min blůt drinckt/ Joan. 6. dienet nit zů der lyplichen essen/ von dem die im sacrament redent/ sunder vertruwē vff den sun Gottes/ der sin leben für vnseren tod ggeben hat/ als alle glöübige wol wüssend: zů denen wir hie allein schribend/ nit zů denen die Gottes wort noch nit bericht sind. Gott sye mit vns/ das wir nüts lernd/ das sinem willen nit gemäß: noch ützid annemind/ dz wider die ewige warheit sye/ Amē. Ich wil ouch mich des me der kürtze flyssen/ das die belāsnē an wenig gnůg habēd/ vnd vor zāmen gebracht dz harzů not ist.

Das ist der zweck darůff ein Christ sehē sol nit vff fleisch vñ blůt essen.

Erstlich

Erstlich erman ich Dich lieber läser/ Dz Du lernist mit vrteyl läsen/ vnd nit so hinlässig sygist/ Das Du glych vñ gehört hast: Luther oder Zuingli hat Das geschriben/ Das Du Dich von stund an vff jre wort vnertrachteter sach lassist/ sunder sehist ob sy Gottes wort vnnd Der warheit glychförmig redind oder nit. Verhör aller menschen leer bym glouben/ vnd by Dem gschribnē wort: Dañ etlich rümēd Den glouben hoch/ lerēd aber Das wider Die gschrifft ist/ Die nach Dem glouben recht verstanden wirt. Harwiderum̃ sind vil geleert/ habend aber nit glouben/ Die ghörend ouch nit Die gschrifft zeleerē: Dañ Die gschrifft müß allein durch Den gloubē verstanden werden/ vnd Der gloub allein bewärt werden/ ob er gerecht syc/ mit vnd an Der gschrifft Die durch Den glouben recht verstanden wirt. Glych als Da einer einen last entwegē/ vnd füren wil/ nimpt er Das tier allein one silen vnd strick/ so mag er nüts entwegē. Harwiderum̃ nimpt er allein Das gschirr one Dz thier/ schafet er aber nüts. Kurtz/ es müß Das thier vnd gschirr miteinandren an Die burde gefürt werden vnnd angünret. Also hie ist Das tier Der lebendig gloub. Strick vñ silen ist Die gschrifft. Wil ich nun leeren Das in Gottes wort nit ist/ oder Darwider ist/ so fürnim ich noch beweg by Der kilchen nüts: Dann Die laßt sich nit wider Gottes wort/ oder one Das bewegen. Zum̃ ich

aber allein mit Gottes wort one glouben vnnd rechten verstand/ fürnim ich glycherwyß aber nüts/ dann die kilch hört das ich Gottes wort nit verston/ noch glouben hab. Byspil/ Christus spricht Matthei 5. Vereinig dich mit dinem widersächer/ diewyl du mit jm vff dem weg bist/ das er dich nit dem richter hingeb/ vnnd der richter dem weybel/ vnnd in gefenckнuß geworffen werdist. Warlich sag ich dir/ du wirst da haruß nit kommen/ biß du das letst örtle bezalt hast. Siß ort hatt der Bapst genommen/ vnnd one glouben vßgelegt/ Es sye ein Fegfür/ daruß kömme nieman bis er alle schuld bezalt habe. Aber der gloub sprichtt: Müßtind wir selb für vnser sünd bezalen/ wo für wäre dann Christus gestorben? Wie das wir/ nach dem vnnd Christus kommē/ erst ein Fegfür erlydē müssend/ vnd vor jm ist gheins nie gewesen? Vnnd mag also der gloub ghein Fegfür nit erlyden. Senn so findt er aber/ das Christus an dem ort gar nit vom Fegfür/ sonder vō der gefaar/ die offt einem vor dem richter zůstadt/ sagē wil/ das offt einer sich nit gůtlich wil lassen vertragen mit sinem widersecher/ vnnd kumpt demnach darzů/ das er selbs vnrecht gwünnet: denn můß er alle schuld on gnad bezalen. Sichstu/ also můß man den glouben vnnd die gschrifft bycinander haben. Disen weg von der gschrifft leer ich nit vss mir

selbs

selbs/sunder vsz Christo Jesu/der spricht Jo-
annis 5. Erfüntelend die gschrifft/in denen
jr vermeinend üch das ewig leben haben/ vnd
die sind die kundtschafft vō mir gebend. Sich
wie sich Christus selbs selbs zů den Juden
in die schrancken der gschrifft hinyn laßt/ vnd
wil sich lassen durch die gschrifft beschetzen
vnnd ersůchen. Also sōllend ouch wir vnserer
leer kundtschafft vß der gschrifft bringen: vnd
der gschrifft/die recht verstanden sye durch
den glouben. Sann ouch Christus sin leer al-
weg mit der gschrifft bewärt hat.

So nun Luther glych nach dem anfang
also sagt: Aber wer recht wil faren/vnnd nicht
anlouffen/der hůte sich vor den spitzigen ge-
dancken: So můstu lieber brůder nit grad für-
louffen/vnnd vns/wider die Luther schrybt/
verdencken/sam wir mit spitzfündigkeit vmb-
gangind/sunder erwegen erstlich/wie wyt sich
zimē scharpff sin in ertrachtung Gottes worts.
Vnnd die wort/die verbietend den verstand
scherpffen gegen denen die jn heissend spitzen/
erwegen. Als da Paulus sagt: Jr sōllend nit
wyß syn by üch selbs. Vnnd: Jr sōllend nit
me wüssen weder not ist zewüssen. Vnnd har-
widerumb: Jr sōllend nit vnwüssend sin/sun-
der wüssend/vnnd verstendig was der will
gottes sye. Vnnd Christus Matthei 10. sprichr:
Jr sōllend als wys sin als die schlangen/vnnd

einualtig wie die tuben. Zum anderen solt du dann Luthers meinung vom sacrament vnnd vnsere gegen einander messen/ welche spitzfündig sye/ welche nit: denn so findest du welche die anderen schelckind oder schmähind. Also sagen wir das die wort/ Das ist min lychnam der für üch hinggeben wirdt/ nit mögind on einen *Tropum*/ Das ist/ verwendung verstanden werden. Vnd zeigen darumb vnzalbarlich vrsachen an/ dero der grösser teyl harnach kommen wirt. Hie wellend wir nun die anzeigen/ die in den worten selbs ergriffen wirt/ vnnd ist die: Söltind die wort nach der einualtigen gestalt verstanden werdē/ so müßte also volgen/ das wir den lychnam Christi sichtbarlich vnd empfindtlich müßtind essen/ dann er spricht/ Es sye der lychnam der für vns hinggeben sye: nun ist ghein vnsichtbarer/ vnempfindlicher lychnam für vns ggebē/ sunder der sichtbar vnd empfindtlich/ so müßtind wir jn ouch also essen: dann er spricht/ es sye eben der/ der für vns hinggeben werde. Darzů zühend wir denn ander gschrifften ouch harin sampt dem glouben (wie volgen wirt) damit wir erhaltend/ dz dise wort anderstierstendig/ oder verwendt/ dz ist/ *Tropica* sind. Darzů thůnd wir deñ gnůgsame gschrifft dar/ die vns leert den *Tropum* vñ verwendung erkennē. Wiltu durch das wort/ IST/ vfthůn/ so hastu vnzalbarlich

Tropus verwendūg oð anderuerstand.

byspil

byspil in der Bible/da/IST/vnnd alle wort des wäsens anderuerstendig genommen werdend. In Geñ. 41. Die sibē feißtē kü/sind siben fruchtbare jar: die siben lären ähet/sind die siben jar des hungers/wirt an beyden orten vnnd noch an vilen/IST/für bedütet genommen. Christus spricht Matth. 11. Er ist Helias/meint Joannem: vñ was aber Joannes nit Helias/er was jm̃ aber glych. Galat. 4. Das sind die zwey testament/Für/die bedütend die zwey testament. Vñ derglychē vnzalber. Wilt du es aber durch dz wort/LYCHNAM/vfthün/so hastu aber kund schafften gnüg/die wir in vil bücheren/vorus gegen Strussen vnd Lutherñ/yetz zeletst in latin vsgengt/rychlich anzeigt habēd. Hie welend wir die fürnemsten anzeigen. Exod. 12. spricht Gott vō dem osterlamb/oder fäst: Das ist der überschritt: Vnd mag aber das lamb nit ein überhupffen oder überschritt sin/sunder ist allein ein gedächtnuß des überschritts. Also hat Christus in abthün der altē gedächtnuß vñ vfsatz der nüwen/einerley worten gebrucht/vñ ouch also geredt: Dz brot oder fäst/ist min lychnam: das ist/bedütet oder widerbildet minen lychnam der für üch hinggeben ist. Vnd verzü gēd vfs den Gschichtē. 2. cap. da also stadt: Sy hangtend starck der apostlen leer an/vnd der gemeind/vnd dem brotbrechen/das die apostel allein für ein zeichen/das man brucht hatt in der danck vnnd lobsagung der gemeind/gehalten.

vnd darum allein brotbrechen genēnet habēd. Der glychē man ouch im Paulo merckt. 1. Cor. 10. da ers brot nennet / vnnd darnach am. 11. capitel ouch allein dahin reicht. Vnnd thünd vns zum letsten mit so hällē verstand vf. Dz der Her: Christus Jesus an der nacht / do er hinggeben ward / brot genommen / vnnd sines heilsamen todes / den er mordes leyd / ein gedächtnuß / an statt der alten gedächtnuß / des überschrittes vnnd vßfürens / yngesetzt / vnd geredt hab: Nemend / essend / das brot miteinander gebrochen / oder das fäst ist ein bedütung mines lychnams / der für üch wirt in tod hinggeben / etc. Also verstand ouch vom tranck / Vnd erkennend nach den wortē Pauli / Dz es nüts anders ist / weder ein vßkünden / Dz ist / dānckſagung dem Herren / Dz sin einiger sun den tod für vns erlitten hat: vnd welcher in der Danckſagung erschinet / gibt sich für einen vs / der vff den Herren Jesum Christum vertruwe / Dz er durch sinen tod Gott versünet sye. Darus nun volgt / Dz er Christo mit dem leben nachuolge / mit / alle ding thün vñ lyden vmb Gottes vñ des nächsten willen. Vñ so er das nit thůt / so wirt er am lychnam Christi schuldig / vñ an sinem blůt: nit die er geessen hab / sunder die er sich bezügt hat / glouben das sy für jñ vergossen sygind: vnnd da mit dem tod vnd hell entrent / vñ verlögnet aber sölichs mit vnchristlichem läben. Ja das ist nach der kürtze vnser einualtiger verstand:

nit by

nit by vns gedichtet / sonder vß der gschrifft zogen / vnnd mit dem höchsten verstand deß gloubens erfunden.

So sagt aber Luther harwidrum die wort/ Dz ist min lychnam/etc. müssind einualtigklich genommen werden / glych wie sy lutend / onuerwendt. Vnd so wir sagend: So muß volgē daß brot (welches durch das wörtlin/DAS/bedütet muß werden) der lychnam Christi sye: vnd deñ so hette der Bapst recht/der do sagt: Das brot werde substantzlich in den lychnam Christi verwandlet. Es müßte ouch das brot für vns ans crütz gehenckt sin/weñ es der lychnam wer/der für vns crützget ist. So gibt Luther antwurt: Es sye nüts desterminder brot/es sye aber der lychnam Christi darzů. Als jr liebē brüder in disem büchlin on alles hinder sich sehē/ lesend. Vñ so wir ouch schryend: Gschrifft har / gschrifft har/zeigt vns Luther an/Paulus habs brot genennet. 1. Corinth. 10. vnd. 11. Das wüssend wir Herrgott wol/wir nennends vñ haltends nach der substantz für brot. Aber ghein gschrifft wil harfür/die vns bewäre das es brot vnd fleisch miteinander sye. Christus spricht: Das brot anzeigende / jz mit der hand bietende / das ist min lychnam. Vnnd wirt nun nienen angerůt / weder von Apostlen / Euangelisten/noch gheinen gelerten / die ye gewesen sind / das er ye geredt habe: Das ist brot/vnd ist min fleisch miteinander. So veer ist es / das Luther dise

meinung möge mit Gottes wort erhalten / das ouch ghein menschen wort vorhanden ist / das ein sölchen sin Gottes wort vstrucke. Doch so wil ers mit einer sölichen red schönen: Die wort sind klar/ welcher könd nit merckē wz ich sagte/ weñ ich eim ein simlē butt/ vñ spräche: Nim/ vñ ifs/ das ist ein simlen? Also redt Luther. Sich aber lieber Christ / wie ein vnuermöglich byspil das ist. Wenn mir einer ein simlen büt / vnnd spricht: Jfs/ das ist ein simlen/ wie könd ich nit verston/ das es ein simlen wär? so er sagt es sye eben das/ das es ist / vnnd das ich weiß das es ist. Hie ist sm aber nit also. Wir nemend brot/ vnnd sagend es sye der lyplich lychnam Christi. glych als weñ einer spräch: Nim hin/ die simlen ist ein kabiskopff. Ob aber glych Luter im byspil nit gefält hette mit dem verglychen / so bewärt es doch nüts / mit sölichē gemäldē handlen. Byspil d vorbildūg lerēd wol/ aber sy bewärēd nit. Hie aber gilt ghein ding/ dañ dz wäsenlich vfs gottes wort grund hat. Bald so spricht Luther: Brot blybt brot/ vnnd im brot ißt man den lychnam Christi. Sich/ das ist yetz ein anders. Erst hat er gesagt: Das brot sye brot / vñ der lychnam Christi miteinander. Jetz sagt er/ Er sye im brot / dz sind ye zweyerley redē/ vñ alles on Gottes wort: Darzů laßt er in entwedrer red die wort einualtigklich blybē. dañ also sprechen: Das brot ist brot/ vnd der lychnam Christi / gibt ye den worten einen andren sin / dañ sy

einualtigklich

einualtigklich fürgehalten / ertragen mögend. Also ouch / In dem brot ist der lychnam Christi / gibt aber einen andren sin. Dañ: Das ist min lychnam / treit ye den sin für / daß das brot der lychnam Christi sye: aber denn kan es nit brot darzů sin / vnd hette der Bapst recht / das doch nit ist: dañ wir sehend vnd empfindend / das es brot vñ nit fleisch ist. Es hat ouch die red: Das ist brot / vnnd ist darzů min lychnam / gar ghein schirm / weder in Gottes wort / noch in der philosophy / dañ es mögend nit zwo substantzen ein ding sin. Aber die ander red / In dem brot / etc. möcht durch die *Synekdocham* beschönt werden: aber denn ist sy ein *Tropus* / das ist / verwendung / vñ blybend die wort nit in irem einfaltigen sinn / als aber Luther strytet. So er sy nun mit dem *Tropo* vßlegt / vnd fichtet aber vor dir einfaltigem läser / er welle den *Tropum* / Verwendung / gar nit lyden. Item so er ouch sagt one Gottes wort / Es sye brot vñ fleysch / da wir vß brot wol empfindēd / aber des fleysches wirt nieman innē / welches ouch wider allen verstād ist. Item so Christus sagt / es sye der lychnam der für vns hinggebē ist / der aber sichtbarlich / empfintlich / lydenhafft für vns hinggeben ist / so sich yetz welche mit spitzfündigkeyt vñgangind: Wir die da sagēd / Es sye nun ein zeychen des lychnams Christi in dem mal der danckſagung harum̃ getragen vnd geessen / vnd das alles mit gschrifft: Oder der Luther / der den lyb-

lichen lyb da essen wil/vñ mag jñ aber nit gesẽ/deñ er müßte jn essen wie er getödt ist. Darumb sichstu lieber leser / das du gar mit wenig vrteyl liesest / wenn du dich die predig des Luthers lassest in zwyfel stellen. Es bschicht aber dir darumb/ das du so wyß vnnd wolgeleert wilt sin/ vnnd weist noch nit was leer ist. Ich red allein zů etlichen einualtigen/ dann by den gebruchteren weiß ich wol / das dise predig sy erst recht vff die ban bracht hatt/ also ist sy on allẽ grůd/ vñ schryet seer: aber es ghörts nieman/dañ es ist nit Gottes stim. Sich ouch hieby welches geschwermit sye: Vō dem dichteten lychnam Christi reden / von dem alle die ye darvon gehandlet/nun geredt/ vnd nit verstanden noch geloubt habend. Oder die warheit verjehen / vnnd die wort mit der gschrifft bewären das sy den sin habẽd. Noch můß Luther das gegen vns benor haben / das wir jñ gheins wegs vor den einualtigen also schelckẽ vñ schenden wellend/als er vns thůt. Aber im Latin hab ich jnn fryer angeredt / doch on schelcken.

Demnach spricht er/wir sygind in die jrrůg kom̃en/ dz wir vnseren gedanckẽ nachgangen sygind. Wo dem also/ wäre diser span vff die ban kommen / ee vnd wir geboren sind: dañ es sind gheine gedancken nie gewesen/ die damit nit angefochten sygind: alß ouch Luther von jm selbs bekennet.

Vnnd

Vnd leert vff das / wie man allein mit dem glouben den worten anhangen müsse. Darüm dir einualtigem aber eins übers oug wirt: daß du wänest diß wort / Mit dem Glouben den worten anhangen / werde in der gemein geredt / von dem Glouben den wir vff / vnnd iſt Gottes wort habend: so züchts aber Luther verborgenlich / vff glouben das fleysch vñ blůt hie geessen werde. Darumb so merck / das wol recht geredt wirt / weñ man leret / Man sölle allen worten Gottes one allen hinderstall glouben: Aber daby můß man ouch das wort Gottes recht verston / ee vnnd man glouben daruf setze: Oder wir verfürtind vns selbs so wir es nit verstündind / vnnd aber vnseren mißuerstand mit dem gschrey / Man sol Gottes wort glouben / erhalten vermeyntind. Byspil. Der Bapst hat sin Thům mit Gottes wort allweg gegründet / aber nit mit dem rechtuerstädnen. Namlich mit dem: Vnd vff den velsen wil ich min Kilchen buwen. Er hats aber valsch verstanden / vnd hat gesagt / die Kilch sye vff Petrum gebuwen / vnnd reyche das wörtlin / Den Velsen / vff Petrum / vnd deßhalb sye er nach Petro ouch der Velß daruff die Kilch stande. Vñ reycht aber Christus mit dem wörtlin / Den velsen / vff sich selbs / deß sinnes: Vff den velsen / dē du veryehē hast / vñ von dem ich dir den namē Velser darum ggebē hab / dz du jñ erkeñt hast / sāpt dē andrē (daß er in jr aller namē redt / als

ouch Joannis. 6. erfunden wirt. ¶ Ja vff den felsen der ich bin/wil ich min Kilchē buwē/ Sichst du nun lieber brüder/ dz es nit gnüg ist schryen: Ich hab Gottes wort/ sunder man müß Gottes wort recht verston/ vñ demnach sich vff den rechten verstand Gottes worts lassen. So aber der Bapst söliches nit gethon/ ist er in die grüb gefallen/ vnnd mit jm̄ alles gezogen/ das Gott mit siner gnad nit by der süppē behebt hat. Also müß jm̄ ouch hie geschähen/ oder aber wir verfälend.

Zum anderen merck das dir mit dem glouben ouch wirt ein strick fürgelegt: Vnser gloub/ den wir zů Gott durch vnd in Christum Jesum habend/ der macht vns heyl. Jst waar. Kumpt aber nit dahar/ dz der gloub eigenlich nun von vns entsprungen/ das vermög/ sonder welcher glaubt/ den hat Gott vor vñ ee er wellet/ vñ zogen. Joan. 6. So staat ye der gloub allein vss der wal Gottes. Nun ist aber der gloub nüts anders/ weder vff Gott gelassen sin: Denn also hat Gott den pundt mit allen vserwelten gemachet/ das sy jm̄ allein anbättind/ jm̄ allein vereerind (als einen Gott) jm̄ allein anhangind/ als ouch der Herr Christus Jesus Matth. 4. dem tüfel in dnasen stieß. Nun mag aber der pundt nit geendret werden (wir redēd hie nit von den vsserlichen Cerimonien/ sunder allein von dem inneren grund deß gloubens/ dañ die Cerimonien habend dennen müssen.) Also volgt das

Dennen mit

ouch

ouch vff den Herrē Christū Jesum vertruwē/ gruntlich allein vff sin Gottheit gebuwen ist/ darumm dz er der war Gott ist/als er selb clarlich zeuerston gibt Joan. 12. Welcher vff mich truwt / der truwt nit vff mich/ sunder vff den der mich gesendt hat. Sich wie er sagt/ man trwue nit vff jn/verstand als er mensch ist/ sunder vff den der jn gesendt hab / mit dem ist er aber eyn Gott:so volgt dz wir vff Christū Jesum allen grund des gloubens allein darumb setzend/das er warer Gott ist. Was ist dañ die menscheit? Ein gwüss pfand der gnaden/ dañ die darumm in tod gebē ist/dz die götlich grechtigkeit vernügt / vnd mit vns versünet werd/ damit wir vertruwt zů der gnad vnnd barmhertzigkeit Gottes louffen gdörind durch das thür pfand sines eignē suns/ den er vns ggebē hat. Dañ was wirt er vns können abschlahen/ so er sinen eignen sun für vns geben hat. Ro. 8. Dauon anderswo gnůg vnd gruntlich gesagt ist. Weñ nun die/so den lychnam Christi lyplich essen wellend/den gloubē dahin ziehend/das wir gloubē söllind/das wir da fleisch vñ blůt essind/oder aber wir werdind nit sälig/so leréd sy ser schädlich. Dañ vnser gloub stadt grůtlich allein in die Gotheit/ vnd hat der ware Gottes sun Jesus Christus gar nienen für ggeben das vns durch das lyplich essen ützit ggeben werd. Dañ wie vor gsagt ist/ dz Joānis 6. stadt von sinem fleisch essen vñ blůt trincken/ sol essen für

vertruwen genommen werden. Als dann die
jünger glych am selben ort veryehēd/ Wir wüs
send vnd vertruwend dz du der sun des läben
digē Gottes bist. Sich wie sy vff die gotheit re
dend vñ veryehēd/aber nit sprechēd: Wir glou=
bēd dz din fleisch vñ blůt geessen/die sünd ver=
zyhe/ ꝛc. Darumb nun wol vff zesehen ist/ das
vns dise lüt nit verfürind mit dem valtz oder
vmlitz den sy für vnnd für bruchend. Redend
thür vom glouben/vnd thůnd im̄ recht/ aber sy
wend jn̄ demnach heimlich dahin richten vnnd
leyten/ das man durch glouben verston söl=
le/glouben das fleisch vnd blůt hie gessen wer=
de: vnd dem̄ thůnd sy vast vnrecht/ Gott erlüch=
te sy/vnd vergebs jnen/ dann sy leren dz one
grund Gottes worts vnd des gloubens.

Zum dritten merck also/ das gar grosser
vnderscheid ist zwüschend den worten die da
verheissend vnd zwüschend denen die nit ver=
heissend. Dañ die da verheissend/sind by dem
glöübigē vngezwyflet/ wz sy verheissend wer=
de beschehen: welche aber nit verheissend/ sund
erzellend oder lerend/ die beschehen etwan/vnd
etwan nit. Exempel. Das vns Christus ver=
heißt/so wir nit me dann einen trunck wassers
einem in sinem namen gebind/ welle er wider=
gelten/ Ist by dem gleübigen gantz vngezwy=
flet/es werde gwüßlich beschehen. Das er aber
sprycht: Was jr wöllend das üch die menschen
thügind dz thůnd jnen ouch: od/ So man dich
an den

an den einen baggen schlecht / büt den anderen ouch dar / Ist ein vngezwyflet wort Gottes / dem wir gloubend. Aber wie? Gloubend wir ouch das alle die im gloubend / das thügind? Nein / Sann vnser ist leyder vil gnüg die wol gloubend / sy halten aber den baggen nit dar. Aber das gloubend wir / das es Göttlich vnnd recht sye dem nächsten thün das wir wellend vns gethon werden: vnnd den fygend mit tugendē vnd güte überwinden. Darumb so vermerck / das wir vff die wort / die etwas verheissen / vertruwend (so verr wir gleübig sind.) Aber die wort die leerend oder heissend / gloubēd wir / vnnd ist also vnderscheyd zwüschend vertruwen vff Gotttes wort / vnnd Gottes wort glouben. Sann Gottes wort sind ouch vnderscheiden. Vnnd dienet vff Gottes wort vertruwen / dem wort das etwas verheißt. Vnd Gottes wort glouben / dient vff die wort die etwas heissend oder verbietend / verheissend aber nüt. Vnnd ist der vnderscheyd ouch im Glouben / dann der sich vff Gottes wort laßt / der müß zeuor glouben ðz es Gottes wort sye: demnach ist er erst gwüß / das im das werd / das im der Got dem er vertruwt / verheissen hat. Also nim yetz die wort / Das ist min lychnam / ꝛc. Vnnd die / Du wirst in dinem lyb empfahen vnnd gebären einen sun / gegen einandrē / so sichstu wie sich Luther selbs verfüret. Denē wortē: ðz ist min lychnam / söllend wir glouben / wie? Das

sy Christus geredt / vñ gedechtnuß sines todes geheissen hab thün. Sölled aber wir ouch Daruff vertruwen? Nein / Dañ vns ist nüts mit jnē verheissen / Deßhalb wir nit könnend recht vnd eigentlicher tütsch von jnen sagen / man sölle Daruff vertruwen / oder sich Daruff lassen. Dañ söltind wir nach Luthers sag sprechē / Wir söl lēd vns Daruff lassen / Dz vns mit essen des lych nams lyplich / die sünd verzigen werd / so habēd wir ghein verheissūg drum: söltē wir vns aber Daruff verlassen / Dz wo wir die wort sprächind / Der lyplich lychnam Christi von stund an da werd (Als aber Luther sagt) so habēd wir aber ghein verheissung drum. Dañ Dz wort: Tünd Dz zů gedechtnuß min / ist nit ein verheissung. Zum anderen / so hat Christus nit sinē lychnam zů gedechtnuß sines lychnams geheissen essen / sunder heißt er mit denen worten / die lob vnnd danckſagūg zů der gedechtnuß thün / Dz er sinē lychnam für vns hat in tod ggeben. Dz sag nit ich / sunder Paulus 1. Corint. 11. da er dise wort: Thünd Dz zů gedechtnuß min / also vßlegt: So offt jr das brot essen werdend / vnd das tranck trincken / söllend jr den tod des Herrē vßkün den / Dz ist / brysen vñ Gott loben. Aber Dz Ma rien gsagt ist / Du wirst empfahen / ꝛc. ist ein verheissēds wort: Dañ jro darnach ouch d' weg vnd maaß verheissen ward / wie es zů wurde gon: Der heylig geyst wirt von oben herab in dich kommen / ꝛc. Sölichs bschicht hie gar nit /

Dañ

Dann da nienē gesprochen wirt: Also sol es zůgon / wenn jr die wort sprechend / so wirt der lychnam Christi da sin/oder der glychen. Vnnd darumb gibt vns Luther eins über den wadel/ so er von denen worten glych redt / als ob es wort der verheissung sygind: vnnd stellt sy nåben das wort der verheissung/ da Marien der jungfrouwen die geburt des suns Gottes verheissen ist/vnd spricht/Laß dich daruff: welchs Laß dich druff/ nit zů dem einualtigē erzellen vnd empfelch dienet/ sunder ist dem einualtigē erzellen oder gheiß an dem glouben gnůg / da wir gloubend er hab also sin gedechtnuß yngesetzt/vnd söllind wir im also thůn. Aber dz vns da sin lyplicher lyb zů abweschung der sünd geben werde/das söllend wir gheins wegs glouben / wir habind dann ein verheissens wort drum̄/oder aber wir sind nit Christen / sunder Lutristen. Das ist wol ein gheiß / das sin tod vnser sünd hinnem̄ Joan. 1. vnnd 3. vnnd 12. rc. Aber sin lychnā lyplich essen/ hat als wenig verheissung / als mir verheissen ist das ich Keyser werd. Wer lenger von disem grund begere zesehen/der läse das ich wider den Strussen geschribē hab. Sich nun wie stadt es so wol/ weñ wir also schryē: Laß dich vff die wort hin / laß dich von den wortē nit bringen. Vnd ist doch heimlich die meinung: Laß dich vff die vnuerstandnen wort/ die ghein verheissung habend: Laß dich nit von den wortē tringē/die du noch

nit verstast. Sam einer spräch: Las dich des verstands nit berichtē/ boch allein vff die wort/ Gotgeb wie sy gegen andren wortē standind/ frag du dem sin nit nach.

Vnd darum da Luther spricht/ Welcher den glouben vss den worten schöpfft/ der gloubt also: gotgeb Christus kriech ins brot oder kelch/ od waryn er well. Weñ ich die wort habe/ wil ich nit wyter sehen noch gedencken/ ꝛc. Sichstu erstlich das ers vmkert? Man lernt den gloubē nit vß den worten/ sunder Got lert vns sin: vñ den ersehend wir den glouben ouch in den worten/ das ist/ das so wir gloubend/ findent wir ouch das wort drum? Byspil: Ich find in der Türggen Alcoran wol vz wüssen frs gloubēs/ Ich gib im aber darum̄ ghein glouben/ dann es ist gröss̄er narrenwys nie von eim glouben erfunden weder sy habend. Also sind vil die wol hörēd was der gloub sye/ sy wüssend ouch wol die stuck des gloubens/ aber sy gloubend darumb nit: dañ es gloubt nieman weder den der vatter zogen hat. Demnach sichstu wie alle sine wort dahin reichēd/ das er sy nit wil lassen weder eigenlich besehē/ noch gegē andrer gschrifft heben. Ja er welle sich dar worten halten/ vnd gar nit wyter fragen. So sag an lieber Luther wes wilt du dich haltē/ das du den lychnam Christi lyplich essist zů vergebūg der sünd? So irrestu/ dañ er ist nit zeessen geben zů vergebūg der sünd: aber in tod ist er für die sünd ggebē.

So ist

So ist ye din gschrey nit me dann ein gschrey/ biß dz du ein offne kundtschaft harfür bringst/ darinn wir sehēd das er geessen/ die sünd ouch hinneme. Oder wilt du dich der warheit halten/ also das du gloubist er hab da ein gedecht nuß vnnd danckſagung ſynes tods yngesetzt: so sind wir eins/ dañ wir gloubēd dasselb ouch vestencklich/ blyb nun darby: Gott hat wol für gůt/ du darffst in disem wort nit wyter gloubē/ dañ Gott gibt da nit me zegloubē: so du aber wyter farst/ so wiltu me wüssen weder not sye. Aber das du dannethin die wort zühen wilt/ sam sy wort der verheissung wärind/ das ist gwalt. Dañ er nienen verheissen hat das wir syn fleisch werdind essen/ noch dz dadurch die sünd verzigē werde/ oder der gloub beuestnet/ oder das Euangelium wäsenlich mit ům bringe/ Als aber diſe predig anzeigt.

Demnach redt Luther also vō vns Schwermeren. Nun habē sy fürnemlich zwey ding die sy vfbringend wider vns. Zum ersten sagend sy: Es schicke sich nit das Christus lyb vnd blůt sōll ům brot vnd win sin. Zum anderen/ Es sye nit von nöten. Sich frommer läſer wie wir armen Schwermer so übel mit dem Fürsprechen versorgt sind. Er gibt erstlich dar wir redind/ Es schicke sich nit/ glych als ob wir dz/ Nit schicken/ menschlicher vernunfft naach messind/ das es sich der selben nach nit schicke: dann dahin reychend sine ebenbild/ die er harnach

gibt/Das er vns herrgot gern beredē wölte mit ebenbilden/Die doch gar kintlich sind/vnnd sich dahin nit rymend / als hernach kommen wirt. Aber wir gebend vmb die ebenbild nit/ es sye dann grund der gschrifft vor da: Denn lassend wir ebenbild zů erklärung dienen/ vnd nit wyter. Darum̄ so merck lieber leser vnser meinūg/ wenn wir sprechen es schicke sich nit/ reden wir gheins wegs vff die fleischlichē vernunfft/sunder vff die *absurditatem* / Dz ist/vngeschickte des gloubens vnnd der gschrifft. Des gloubens halb schickt es sich in zwen weg nit: In den ersten / Das Christus spricht: Wer in̄ mich vertruwt / der hat ewigs leben. Kumpt nun das ewig leben darumb/ Das wir in Jesum Christum den sun Gottes vertruwēd / so gadt das fleisch essen loß. Item aber spricht Joannis 6 Christus: Welcher zů mir kompt. (Die wirt Zů im̄ komen ouch genom̄en für in jn vertruwen/ als daselbst ouch erlernet wirt) den wirt nit hungeren: vnnd welcher in mich vertruwt/den wirt nimmerme dürsten. Kurtz der gloub oder die salbūg empfindt in jr selbs / Das vns Gott mit sinem geyst inwendig sicheret: vñ das alle die vsserlichen ding/ die von vssen in vns kummend/vns nüts mögend anthůn zů der rechtwerdung. Darumb verheißt Gott durch den propheten Hieremie am 31. Er welle sin gesatz in vnsere hertzen schriben: vnd nennet Paulus alle die ding / die vns von vssen für werdend

angethon

angethon/rechtmachūg deß fleischs: sagt ouch das die selben nun vff ein zyt gewāret habind/ vñ durch Christum abgestelt syginds. Hebr. 9. Ouch so ist die beschrybūg des gloubēs. Hebr. 11. wider dz lyplich essen deß lychnās Christi. Sauon yetz nit statt ist zesagen/ da doch etliche vermeinēd sy wellinds vff jr part bucken / aber vergebēlich. Kurtz/ der vest/grecht/ luter gloub vertruwt vff Christi Jesu Gottheit / vñ erkeñt sinen tod vnser leben sin. aber vō lyplichen essen weißt er nüt / dann es nützt jñ nüt: dann Gott hat dem lyplichen essen nüts verheissen/ hat es ouch nit yngesetzt. Zum andren schickt es sich deß gloubēs halb nit/ dañ die artickel des glou bens lutend: Er ist vfgefaren zehimel / sitzt zur grechten Gotts Vatters Allmechtigen: Dannen er künfftig ist zerichten. etc. Wir glouben jñ lyplich hinuf gefaren sin/ so kan er nit hie niden sin: dañ sin lychnam ist ouch nach der vrstende nit mee dann an eim ort. Dz zeigēd erstlich alle sine erschynungē an / mit denen er sich den sinē nach der vrstende erscheint hatt: dero gheine also bschehē sind / dz er einsmals an zwyen or ten gwesen sye/ ich gschwig an vilē. Ouch so ha bend wir ein hälles wort deß engels. Mar. 16. der also spricht: Er ist vferstandē/ vñ ist nit hie. Was er nit da/ so ist ye sin lychnā nit allēthalb/ als aber Luther sagē wil/ so er das wort Pauli Epheſs. 4. Christus ist über alle himel hinuf ge stigē/ dz er alle ding erfullte/ dahin zühē wil/ dz

Christus lyb alle ding fülle/glych wie das korn ein sack füllt. Vnd wil aber Paulus nit von sölichem erfüllen sagen / sond von dē erfüllen der gschrifft/ das der gen himel gefarē sye/ darum das er alles erfullte dz von jm vorgesagt wäre durch die propheten / dann Paulus zücht daselbst kundschafft vs dē 67. Psalmen harfür. Sauon ich zů Lutherñ im latin gnůgsam geschriben hab. Noch vil mee kundschafften werdend harnach in der vngeschickte der gschrifft komen/die aber ouch hie hardienend.

Vñ darum merck yetz vff die vngeschickte der gschrifft. Die gschrifft mag ouch nit erlydē / dz wir Christus fleisch oder lychnā lyblich essind. Joan. 6. spricht er: Das fleisch ist gar nüt nütz (verstand zeessen / als ouch Luther selbs erkēnt hatt im Sermon vffs Euāgeliū Joan 6. Wiewol er yetz ein anders sagt) So volgt ouch/das er vns dz nit zeessen ggebē hab / dañ er spricht grad daruor: Der geyst ist der d läbend macht. Vñ stelts Christus sebls gegeneinandren / vnd spricht: Es můß geist nit fleisch sin/das die seel läbendig macht/so ist ye dz fleisch nüt nütz / verstand alweg zeessen. Jo. 16. spricht Christus: Ich bin vō vatter vsgangē/vñ in dwelt komen/ widrum verlaß ich die welt/ vnd gon zum vatter. Nun mag er ye die welt nach der Gottheit nit verlassen/ dañ nach dero ist er von natur allēthalb/durchtringt alle ding. Darum můß er ye die welt nach der menscheit verlassen haben.

Dañ

Dañ das die widerpart spricht: Er sye im Sacramẽt vnsichtbarlich. Ist waar: Ja grad wie er in der Lintmag / oder in den hertzẽ der glöubigen vnsichtbarlich / ist / aber nit lyplich da: Dañ weñ er lyplich im Sacramẽt wer / müßt er da sin / wie er am crütz ghanget / das ist / sichtbarlich / empfintlich / schmertzlich. Das aber Luther vil kempfft / wie es Gott wol möglich sye / thůt er widersich selb: Dañ er im büch wirt den Küng von Engelland gar thür darbringt / das es nit zimme vō dem vermögẽ Gottes zum wäsen schliessen. Es volgt nit / Gott vermag das / so ist es ouch. Es volgt nit / Gott mag Eggen zů einer schnegans machen / so ist ers ouch.

Cõtemplatione est in Eucharistia Trachtlicher anschoũg ist Christus lyb ün Nachtmal / aber nit mänlich lyblich.

Joan. 16. Es ist üch gůt dz ich hingang / dañ wo ich nit hingieng / wurde der tröster nit kommen. Ist es vns gůt das er hingange / warumm sagend wir dañ / er sye hie? Ja sprechend wir / er sye vnsichtbarlich hie: Lassend wir allweg nach der Gottheit nach: aber nach der menschheit / gheins wegs / dann es hat ghein kundschafft vs der gschrifft / vnd hört man ouch hie das er hingangen ist. Er spricht nit ich wird vnsichtbarlich by üch sin / dz doch gar ordenlich geuolget wer vff jr truren / das sy von sinem abwäsen empfangen hattend: sunder er verharret vff sinem hingon. Nun möcht vnsichtbarlich hie sin / das wort / *Hingon* / nit erlyden / noch das wort / *Ich verlaß die welt*. Aller wenigost das Joan. 17. stadt: Fürhin wird ich nit in der

welt sin/sy aber werdēd driñ sin. Sich wie die zämen standind/schlechtlich/ wirter allein nach der menscheit nit in der welt sin / dañ die jünger/ouch wir/sind lyplich in der welt: also wirt er nit in der welt sin/dañ er setzt sy gegen einander: syn in der welt sin / vnd vnsers in der welt sin. Da selbst: So ich by jnen was/etc. Sich dz alles můß allein vff sin menscheit verstanden werden/vnd mag nit verklügt werden mit vnsichtbarlich hie sin / dann er spricht: Ich wird fürhin nit in der welt sin. Noch vil me gschriften sind/so nit erlyden mögēd/dz die wort Christi/ Dz ist min lychnā / vnuerwēdt verstanden werdind / die ich im latin zů Lutherñ hab anzeigt/als ouch alles rychlicher. Das ist die vngeschickte/von dero wir sagēd. Dañ sust wüssend wir wol/das sich das wol schickt/ dz Gott heißt oder verheißt/vnnd wirs recht verstond. An der jungfrowschafft vnnd gburt Marien/ hat nieman gheinen zwyfel/dañ die ist mit hällen worten zůgesagt vnnd vorgesagt. Die aber der dingen gheins.

Alle glychnussen des Luthers mögend / wie gemeldet ist/nüts bewārē / dañ sy gheinen rugen in Gottes wort habēd: noch sind sy zů dem allem vngschickt/ zimend nit zů sinē fürnemmen. Wie die seel after dem gantzen lyb sye/vss dem/ De Anima Aristotelis genomen/ zimpt nit. Wenn aber Luther ein bysspil gebē könde / da ein lychnam in allen seelē oder endē wāre/ das zympte.

Vnser

Vnser span ist nit ob die Gottheit Christi oder fruchtbargheit sines lydēs vmēndum hinlāge/ dahin das byspil von der seel diente: sunder ob sin lychnam allēthalb sye. Also sind alle byspil/ reichtind wol dahin/ das Christus in aller menschen hertzen ist/ wäsenlich nach der Gottheit: Ouch lyplich nach der trachtung vnd gedächtnuß: aber wäsenlich lyplich/ zeigt ghein glychnuß an: hulff ouch nit/ weñ ein glychnuß glych wol fügte. Das er vom wort anbildet/ ist in Sthrussen antwurt herfürbracht. Kurtz/ es darff nit zürlimürlēs/ wie jm̃ by Gott im himel ist/ also gibt ers in vnser hertz/ also redt d waarhafft predigend mund: vnd bringt das geredt wort nit das ding mit jm̃/ dauō es redt: Oder aber weñ wir sagtind/ wie der sündfluß über die welt gangen ist/ wurdend wir die welt ertrencken: od wie Sodoma verbreñt ist/ die welt verbrennen: vñ demnach für Hexen billich gerechnet. Das Luther vff die maaß schrybt/ sam des Engels wort die gegenwürtigen empfēcknus Marien ynbracht hab/ ist gar ein vngeschickte red/ vnd Gottes wort vnglych: der sagt/ es werde von oben herab in sy der heilig Geyst kum̃en/ vñ die krafft deß höchsten überschattē/ etc. Vñ hat des Engels wort nit sölichs gemacht/ dañ wz kan der Engel anders reden/ weder dz Gott heißt: aber Gottes krafft. Sich wie es wee thůt ertrincken/ wir woltend gern wort harbringē/ die ouch etwz gethon hettind/

Væ uictis, aut. Quid uictis, nisi dolor Liu.

damit wir das möchtind bewären/ das hie die wort allein ggloubt vnnd geredt/ den lychnam Christi gegenwürtig möchtind machen: aber es hat nit grund.

Luther spricht: Weñ wir die wort sprechẽd über das brot/ so ist er waarhafftig da. Ach dz Gott erbarme vereerender Luther/ das du daß wort ye geredt hast/ dann es ein gantz Bäpstlich wort ist. Zeig gschrifft drum̃ an.

Dise wort sygind vns ggeben/ spricht wyter Luther: Das wir wüssind wo wir jñ finden söllind/ nämlich im brot. Jst valsch. Dañ er hat vns sich selb lyplich zeygt zur grechten deß vatters/ da werd er lüwẽ biß an dz letst vrteil. Mat. 26. Aber mit der gnad hat er sich in dinẽ kämerlin zeiget/ gang nun hinyn/ vñ bätt jñ an im geist vñ der waarheit/ wirst jñ gwüß findẽ. Wyter hat er sich zeigt: Wz wir in sinẽ nam̃en begären werdind/ wiewol er zhim̃el gfaren sye/ wel er vns geben/ so ist er ye allẽthalb/ vñ küpt niemer võ vns/ dañ er spricht: Jch wird by üch sin biß zů end der welt/ můß allein võ der Gotheit vnd gnade syn verstanden werden.

Da du lieber Luther sprichst/ der tüfel hab vns bsessen/ wir habind wol gelesen/ Christus sye für vns tod/ aber im hertzẽ empfindind wir das nit: sagend wir nüts bösers zů/ dann/ Warumb vrteilst du eins andren herrẽ eigenman? Rho. 14. Sagẽd wir dir die sum̃/ wie wir gloubind/ vnnd was wir lerind/ so sprichst eintweders

ders wir habinds von dir gelernet: vñ ist doch wunder darby / habend wirs von dir gelernet/ das du din selbs leer nit erkẽnen wilt: Oder du sprichst / wir gloubinds nit das wir veiähend. Wie söllẽd wir jm̃ nun thůn: Lůts anders dañ frölich tragen/ vñ dem rechtẽ richter empfolen.

Andre schmaach vnd scheltwort lieber läser/ lassend wir ouch dem genanten richter ston/ vñ zeigend dir an/ das Luther durch alle dise sach/ die nach bezeichneten meinungẽ redt one Gottes wort / mag sy ouch nit erhalten. Samit du dich deß baß wüssist zeuergoumen.

Der lychnam Christi lyplich geessen / beuestet den glouben. I

Der lychnam Christi lyplich oder natürlich geessen/ vergibt die sünd. II.

Der lychnam Christi wirt lyplich ins Sacrament bracht / so bald die wort: Das ist min lychnam/ drüber gesprochen werdend. III.

Das Euangelium werde mit reichen deß Sacraments dem nem̃enden zůgeeignet/ vnnd der lyb vnd blůt Christi geschenckt. IIII.

Sind alle offen irrungen vnd gründ vff die das gätz Bapstům möchte widrum̃ vfgericht werden / dañ sy gar los sind one Gottes wort.

Darum̃ du lieber läser / als ich anfengklich anzeigt hab/ dich der zenggẽ wenig solt bekümren/ sunder vff das einig sehen/ daß du Gott ob allen dingen lieb habist / vnnd den mit from̃er vnschuld vereerist. Gedẽck ouch dz diser punct

by den alten Christen nie so groß geachtet ist/ dz sy ye dauon einen artickel in den glouben gsetzt habind. Vnd bewar dich Gott.

Dem vmbescheidnen erlognē bůch/ dz Joannes Faber nach dē rechten nam̃en/ Nebulo/ oder vff tütsch Heyerli genant/ hat lassen vßgon/ wird ich antwurtē/ ob es not wirt sin/ so die disputation harus kom̃en wirt/ ob ich villicht zwo arbeitē mit einer vsrichtete. Der glychē der offenlich erlognen vomed/ die Joakim am Grüt im truck hatt lassen vsgon. Vnnd was yeman in der sach widerwertigs schryben wurd/ wellend wir/ ob Gott wil mit der zyt alles grüntlich verantwurtē. Biß vngezwyfelt/ der krieg wirt gricht werden/ nun stürm̃ nieman. Gott mit vns allen/ Amen. Geben Zürich vff den XXX tag Mertzens.

ANNO M. D. XXVII.

Getruckt zů Zürich im Wyngarten by Christoffel Froschouer Anno. &c.

coll. spec.
1.M.07
pm.M.B.
H.

HdB 3106 B